





Koordinator Hans Tuengerthal

AK Streuobstwiesen

Bad Vilbel, Mitte Februar

Sehr geehrte Damen und Herren.

Zu den landschaftlichen Kostbarkeiten des Heimatraumes gehören die von uns als Wingert zusammen gefaßte Kulturlandschaft oberhalb der alten Steinbrüche, zwischen Friedhof und Bad Vilbeler Wald, bzw Nosselt. Diese ca 1 qkm große abwechslungsreiche Landschaft ist außerdem ein wertvolles Biotop, das für die Zukunft gesichert werden sollte.

Genutzt werden die unterschiedlich großen Parzellen grundsätzlich von Privatpersonen, von denen einige im Obstbauverein Bad Vilbel Mitglied sind.

In Bad Vilbel erklärten sich vor ca 8 Jahren einige Mitglieder der städtischen "Kommission für Umweltschutz, Land- und Forstwirtschaft" bereit in einer Arbeitsgruppe der "Lokale Agenda 21 - Bad Vilbel" die Streuobstwiesen für die Zukunft zu sichern. Dabei gehen wir davon aus, daß alle Grundstücke privat genutzt werden, auch wenn einige Parzellen im Besitz der Stadt sind und an Interessierte verpachtet werden.

Für uns gilt, daß die sich im privaten Eigentum befindlichen Grundstücke möglichst wenig Regulierungen unterworfen werden, soweit sie nicht durch den Flächennutzungsplan der Gemeinde (und der Unteren Naturschutzbehörde) vorgegeben sind.

Leider haben sich in den vergangenen Jahren Veränderungen ergeben, die eine Koordination von Pflegemaßnahmen sinnvoll erscheinen lassen.

So werden die Streuobstwiesen Wingert seit 2009 von der Apfelgespinstmotte in einer solchen Intensität befallen, wie es noch niemand erlebt hat. Weil einzelne Bekämpfung sinnlos erscheint, haben wir bereits 2010 die Obstbauern aufgefordert, sich mit uns in Verbindung zu setzen um eine konzertierte Aktion vorzubereiten. Ca 40% der Flächen wurden behandelt. (Detailliertes dazu Dr.Freese).

Diese Aktion fand im Frühjahr statt und trotz widriger klimatischer Bedingungen war der Erfolg Mut machend, denn ca 95-97 % der behandelten Bäume haben wieder gut ausgetrieben und standen im vollem grünen Kleid wieder da, während die andern fast kahl blieben. (beachten sie das beigefügte Foto).

Uns ist es gelungen finanzielle Unterstützung zu organisieren, weshalb der Aufwand vertretbar erscheint.

Ich bitte uns zu bestätigen, daß Sie an der Bekämpfung der Gespinstmotte teilnehmen. Details teilen wir Ihnen danach mit.

Mit freundlichen Grüßen.

Anschrift:



Bad Vilbel, den 15.2.2011

Sehr geehrte/r Frau,Herr.....

Sie sind Besitzer des Grundstücks(in dem Gebiet Bad Vilbeler Wingert) und haben in den vergangenen 2 Jahren den Schaden durch die Apfelgespinnstmotte erlebt. Wir möchten Sie über den Schädling und eine biologisch und ökologisch verträgliche und sinnvolle Bekämpfungsmöglichkeit informieren.

Der massive Befall im Kerngebiet des Bad Vilbeler Wingerts, wobei es zum Kahlfraß der Apfelbäume im Mai-Juni kam, erfolgte erstmals und leider unvorbereitet in 2009.

Der Kahlfraß bewirkt eine Unterbrechung des Saftflusses über 6-8 Wochen mit Wurzelschock und Rindenschäden, die ein Obstbaum wohl einmal, jedoch nicht mehrjährig übersteht. Es kommt zwar zu einem 2. Blattaustrieb im Juli-August, jedoch nicht zur Knospenausbildung und zu neuen Trieben zur Verjüngung des Baumes. Die Ernte fällt 2 Jahre aus. Bei mehrjährigem Befall sind die entsprechenden Gebiete des Ökosystems Streuobstwiesen mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Tier- und Pflanzenwelt in Gefahr.

Wir haben deshalb nach einer für das Ökosystem Streuobstwiesen verträglichen Bekämpfung gesucht und sind auf das Mittel XenTari gestoßen, einem Bacillus thuringiensis alzwari, das auch im biologisch-dynamischen Anbau zugelassen ist. Das Mittel muss von den Raupen der Gespinnstmotte gefressen werden, da es erst im Verdauungstrakt der Raupen sporuliert und dabei ein für die Raupen giftiges Eiweiß produziert. Es kann nur ausgebracht werden, wenn die Raupen sich kurze Zeit außerhalb der Gespinnste befinden, was den Einsatz erschwert und die Einsatzzeit verkürzt. Das Mittel hat den großen Vorteil, das nur die Raupen geschädigt werden und alle Nützlinge und sonstigen im Streuobstbau vorhandenen wertvollen Kleinlebewesen einschließlich Bienen nicht beeinträchtigt werden. Da das Mittel auf die Blätter aufgetragen wird, nicht in den Saft der Bäume übergeht, sondern durch UV-Licht nach 8 Tagen zerstört und dann durch Regen abgewaschen wird, kommt auch nichts in das Obst.

In 2010 haben wir eine erneute starke Eiablage mit der Pflanzenschutzberaterin Frau Sartorius festgestellt und daraufhin eine Vortragstagung für Bad Vilbeler Obstbauern anberaumt. Wir konnten die Besitzer von etwa 40% des Bestandes für den Einsatz von XenTari gewinnen. Der Erfolg war trotz widriger Witterungsbedingungen ausgezeichnet. Die nicht behandelten Flächen erlitten jedoch zum 2.Mal einen Totalfraß.

Der Mottenflug in und aus diesen Flächen war wieder enorm und dauert noch an, sodass mit einer erneuten starken Eiablage zu rechnen ist, leider sogar vermehrt in den behandelten Anlagen, da diese durch das vorhandene Laub den Motten Schutz vor Starker Sonne und auch vor Regen bieten.

Eine weitere Behandlung in 2011 dürfte deshalb geboten sein.

Zu berücksichtigen ist sicher auch, dass sich die Gespinnstmotte in 2010 im Verbreitungsgebiet bereits erheblich ausgeweitet hat und mit einer weiteren starken Verbreitung zu rechnen ist, wenn nicht flächendeckend vorgegangen wird.

Die Problematik für die geschädigten Obstbäume wird noch verschärft durch einen bereits erkennbaren starken Befall durch den Frostspanner in den kommenden 3-4 Jahren.

Um einen dauerhaften Erfolg zu erzielen, wäre es erforderlich und wünschenswert, dass sich möglichst alle Streuobstbauern an der diesjährigen Maßnahme beteiligen. Der Erfolg einer Spritzung mit Xentari ist durch einen vorhergehenden intensiven Winterschnitt der Bäume noch erheblich zu steigern.

Für die Obstbauern, die den Winterschnitt nicht selbst durchführen können und auch nicht über geeignete Spritzgeräte verfügen, bietet Herr Dennerle vom Dottenfelderhof Hilfe im Lohnverfahren an.

Die Erhaltung der Streuobstbestände liegt im öffentlichen Interesse und ist auch aus Gründen des Tier- und Pflanzenschutzes und des besonderen Landschaftsbildes von Bedeutung.

Die Maßnahme wird deshalb insgesamt durch Zuschüsse seitens der Gerty Strohm Stiftung und der Stadt Bad Vilbel gefördert, sodass sich die Kosten in vertretbarem Rahmen halten werden.

Wir möchten Sie, sehr geehrte/r Frau/Herr..... deshalb gerne bitten, sich mit Ihrem Apfelbaumbestand an der Aktion zu beteiligen und bitten Sie höflich um Antwort.

Die Gesamtorganisation wird vom Obstbauverein Bad Vilbel in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Streuobstwiesen der Agenda 21 und dem Dottenfelderhof übernommen.

mit freundlichen Grüßen Dr. Hans-Hermann Freese







